

Viel Rummel um angehende Informatikexperten

RAPPERSWIL-JONA Gestern war der erste Schultag für die acht Schüler der technischen Informatikmittelschule. Der Lehrgang ist einzigartig in der Schweiz.

Acht Schüler, eine Lehrerin, dazu fast ein Dutzend neugierige Medienschaffende und stolze Behördenvertreter, darunter sogar Bildungsdirektor Stefan Kölliker (SVP): So viel Aufmerksamkeit erhalten nicht alle Schüler am ersten Schultag. Die jungen Informatikmittelschüler, alle männlich, wurden von Lehrerin Fabienne Würth vorgewarnt und geben sich entsprechend unbeeindruckt. Sie sitzen locker hinter ihren Bildschirmen und erzählen, warum sie sich für diese Ausbildung entschieden haben.

Hinter dem Outlook-Kalender

Zum Beispiel der 15-jährige Simon Rubin, bis vor wenigen Wochen noch Sekundarschüler. Er habe sich eigentlich für die Informatikmittelschule Wirtschaft angemeldet, erzählt er. Dann sei er angefragt worden, ob er sich

auch die technische Richtung vorstellen könnte, weil es danoch viele freie Plätze gebe. Und so sitzt Simon jetzt im Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) und untersucht mit seinem Tischnachbarn, was der Outlook-Kalender alles kann und wie man ihn programmiert. Als Berufsziel gibt er Informatiker oder Software-Entwickler an.

35 Jugendliche haben gestern ihre vierjährige Vollzeitausbildung an einer der drei St. Galler Informatikmittelschulen (IMS) begonnen. In St. Gallen und Sargans werden sie dereinst mit der Berufsmatura Typ Wirtschaft abschliessen, in Rapperswil-Jona mit der Berufsmatura Typ Technik, Architektur, Life Sciences. Dazu kommt das eidgenössische Fähigkeitszeugnis Informatik. Die IMS soll den Absolventen den nahtlosen Übertritt an eine Fach-

hochschule oder in einen Betrieb ermöglichen. Die Ausbildung beinhaltet neben dem Unterricht in Informatik und allgemeinbildenden Fächern mehrere Kurzpraktika sowie einen Englisch-Sprachaufenthalt. Das ganze vierte Ausbildungsjahr findet in einem Praktikumsbetrieb statt.

Dass die Rosenstadt zu diesem pionierhaften Ausbildungsgang kam, ist dem pensionierten Rektor der Hochschule Rapperswil (HSR), Hermann Mettler, zu verdanken. Nicht zuletzt, um seiner eigenen Wirkungsstätte den Nachwuchs zu sichern, aber auch, um dem Fachkräftemangel im Bereich Informatik etwas entgegenzusetzen, lancierte er die Idee der IMS-Technik. Regierungs- und Kantonsrat zeigten sich offen, und innert zweier Jahre stand das Angebot. BWZ-Rektor Werner Roggenkemper war das Erstaunen darüber, wie schnell die Politik für einmal gehandelt hatte, gestern fast noch ein wenig anzumerken.

Das forsche Tempo hat für das BWZ einzig den Nachteil, dass die Zeit für die Schülerwerbung sehr kurz war. Die kantonale Vorgabe von 16 Schülern war so nicht zu erreichen; dank einer Sonderbewilligung startet die IMS nun mit der halben Zahl. Um Kosten zu sparen, werden die Schüler in einigen allgemeinbildenden Fächern mit den anderen Berufsmaturanden unterrichtet.

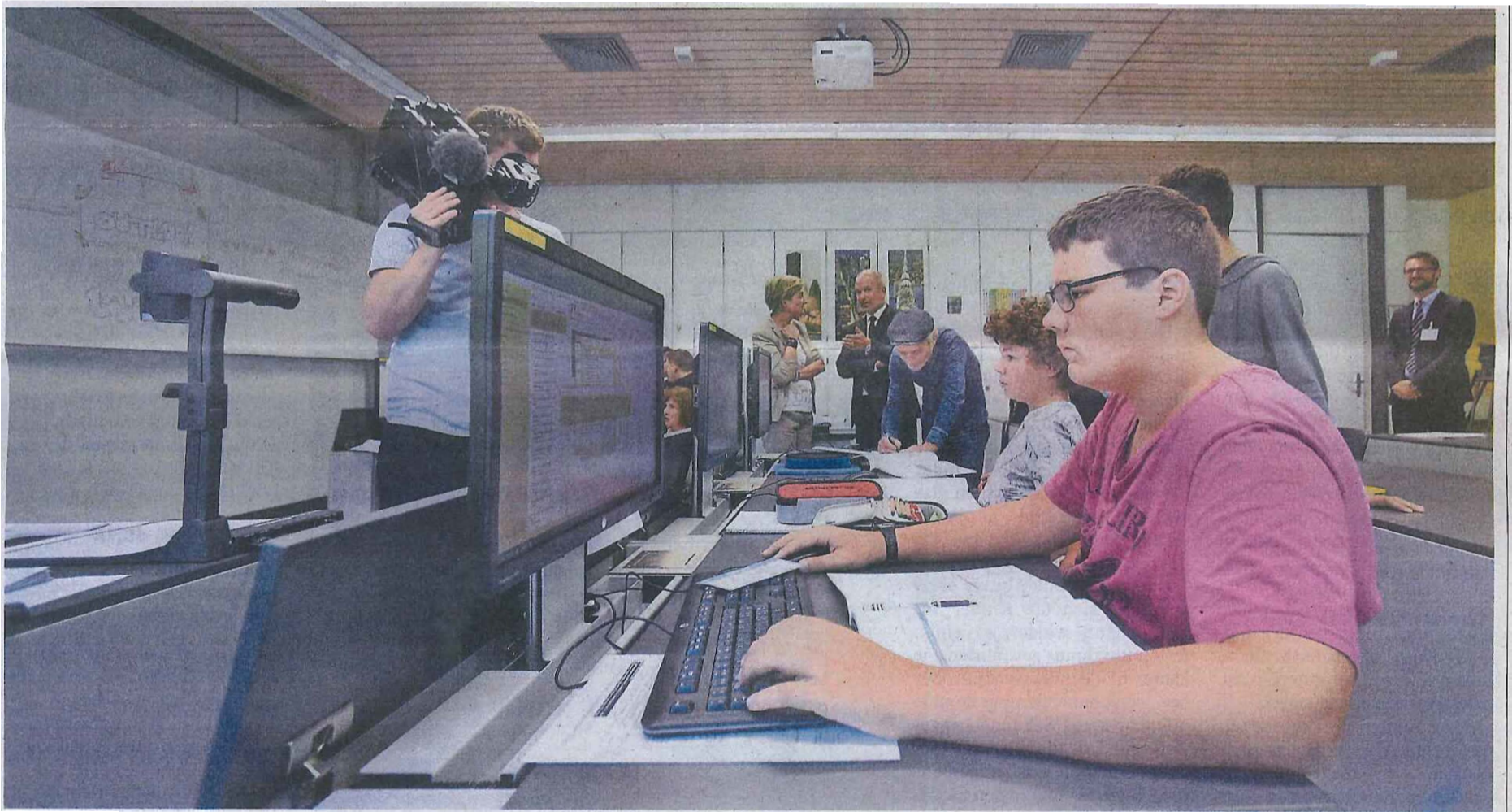
Mädchen speziell ansprechen

Für nächstes Jahr sei man aufgrund des grossen Interesses an den Informationsveranstaltungen sehr zuversichtlich, sagt Fabio Cangini, Leiter Berufsmaturität am BWZ. «Interessierte Mädchen sprechen wir dabei immer besonders an.» In drei, spätestens fünf Jahren sollen die Klassen voll werden. Sonst müsse man das Angebot überdenken, sagt Rektor Roggenkemper. Bildungsdirektor Kölliker sprach von einer sinnvollen Investition, auch wenn der Kostendeckungs-

grad bei acht Schülern natürlich noch nicht ideal sei.

Eng werden könnte es mit dem Platz im BWZ, das seit einiger Zeit auf einen Neubau hofft, der auf der Prioritätenliste des Kantons aber weit hinten steht. Einzelne Module des Informatikunterrichts finden in der HSR statt, und für die nächsten Jahre könnte das BWZ auf Räume in städtischen Schulhäusern angewiesen sein. Gespräche laufen bereits, wie Fabio Cangini erklärt.

Die Zusammenarbeit mit der HSR sei eng, so etwa beim Lehrpersonal oder bei den überbetrieblichen Kursen, betont Rektorin Margrit Mönnecke. Als Zeichen dafür dient ein grüner Surrli. Versetzt man ihn in Schwung, erscheint eine Leuchtschrift an seinem Rand: HSR + BWZ = Informatikmittelschule Technik. Programmiert haben ihn Mitarbeiter der HSR. Doch schon bald werden Simon Rubin und seine Klassenkameraden das auch können. *Elvira Jäger*



Grosses Interesse an den künftigen Fachkräften: Medienschaffende und Regierungsrat Stefan Kölliker (hinten in der Mitte) besuchten die Informatikmittelschüler am ersten Schultag.